

AntragstellerIn:

Name/Fachbereich/Gruppe

Joel Ibrahim (Soziologie), Janika Kuge (Philosophie/Geographie), Eva-Maria Österle (Judaistik), Franz Heinzmann (Interdisziplinäre Anthropologie)

Antragsinhalt:

Der Studierendenrat möge beschließen,
das „Referat für Gesellschaftskritik“ einzurichten.

Begründung:

Referat für Gesellschaftskritik

Gesellschaftskritik heißt, die Formen des Handelns, des Denkens und des materiellen Seins der Gesellschaft, in der wir leben, nicht als gegeben zu akzeptieren, sondern als menschengemacht und veränderbar. Die Universität ist Teil der Gesellschaft und als solche keineswegs schlicht Ort des freien Austauschs und der interessenlosen Wissenschaft, sondern geprägt von Machtverhältnissen und Grundannahmen, die diese stützen. Wissenschaft wirkt in die Gesellschaft hinein und wird von dieser bestimmt.

Im regulären Programm der Universität hat die Kritik der Gesellschaft einen schweren Stand: Punktuell kommt sie vor, doch die Abhängigkeit von Drittmittelprojekten, die Prekarität und der Druck, dem jeder im akademischen Betrieb ausgesetzt ist, belohnt Opportunismus und stellt kritische Wissenschaften vor zusätzliche Hürden.

Mit einem unabhängigen Programm zur Kritik von Erkenntnis und Ideologie will das Referat minoritären Standpunkten und einer kritischen Theorie der Gesellschaft zu Raum verhelfen. Ähnlich wie das Referat gegen Faschismus und das Referat für politische Bildung will das Referat für Gesellschaftskritik notwendige Interventionen leisten, im Gegensatz zu diesen liegt dabei eine mehr theoretische Ebene im Vordergrund. Der emanzipative Auftrag einer selbstkritischen,

gleichwohl an ihrer Fortsetzung festhaltenden Aufklärung des Menschen über sich selbst und sein Natur- und Gesellschaftsverhältnis darf unserer Ansicht nicht preisgegeben werden, und dafür braucht es regelmäßige Interventionen in den Apparat. Einige Schlagworte zur Themen- und Zielsetzung: Kritische Theorie; Kunst und Kulturindustrie; Geschichtsvergessenheit; regressive Menschen- und Gesellschaftsbilder und ihre Unterstützung durch manche Zweigen der Natur- wie Sozialwissenschaften; die Universität als Wissensproduzent für die gesellschaftliche Hegemonie.

Der Fokus wird auf den Geistes- und Sozialwissenschaften liegen, doch auch die Schnittpunkte, an denen Naturwissenschaften in gesellschaftliche Prozesse hineinwirken, sollen zum Gegenstand werden. Die Haupttätigkeit des Referats wird in der Organisation von Vortrags- und Diskussionveranstaltungen liegen, evtl. auch Seminaren, Lesekreisen oder Konferenzen. Diese sollen gegebenenfalls durch Publikationen ergänzt werden. Schließlich sollen punktuell auch hochschulpolitische und die Studierendenschaft betreffende Themen durch hintergründige Reflexionsangebote ergänzt und einer kritischen Debatte anheim gestellt werden.

Erste Themenideen für den Anfang sind:

- Die Situationistische Internationale: Gescheiterte Avantgarde?

Mögliche Referenten: Biene Baumeister Zwi Negator

- Kritische Theorie der Gesellschaft und deren Verdrängung aus den Universitäten

- Maschinen der Macht. Zur Kritik des kybernetischen Paradigmas

Möglicher Referent: Hans Christian Dany

- Anmerkungen zu Agenda 2010. Zur Entstehung von und der Kritik an Hartz 4

Möglicher Referent: Lukas Holfeld

- Ausflug an die Akademie. Kritische Lesung zum universitären Betrieb

Mögliche Referentin: Betina Fellmann

- Depression zwischen Verhaltenstherapie und Generalstreik

Möglicher Referent: Elias Kamp

Hinweis:

Es ist explizit erwünscht, in den Anträgen an die Studierendenvertretung genderneutrale Sprache zu verwenden (beispielsweise „Mitarbeiter*innen“ statt „Mitarbeiter“).